

Malorie Blanc und ihr unverhofftes WM-Debüt

Ein Jahr nach einer schweren Knieverletzung tritt die Mittelwalliserin bei der WM in Saalbach als Weltcup-Podestfahrerin an. Eine unglaubliche Entwicklung.



Malorie Blanc: Das Heimweh ist vergangen, die Verbundenheit mit ihrer Heimat aber ist geblieben...

Bild: Keystone

Markus Pianzola

Himmel und Hölle – Malorie Blanc durchlebt die Extreme einer Sportlerinnenkarriere in rasender Geschwindigkeit: Ende Januar 2024 triumphiert die Mittelwalliserin an den Junioren-Weltmeisterschaften in Frankreich; holt sich zuerst Silber in der Abfahrt, fährt im Super-G zum Titel und gewinnt mit dem Team in der Kombination nochmals Gold. Keine zwei Wochen später verletzt sie sich in Crans-Montana auf einer Europacup-Abfahrt schwer; das Kreuzband im linken Knie ist gerissen, der Aussenmeniskus ebenfalls lädiert.

Glücklicherweise verlaufen die Operation und die Reha reibungslos. Mitte Dezember feiert Malorie Blanc in Zinal ihren ersten Europacup-Sieg. Und am 11. Januar wird sie im österreichischen St. Anton sensationell Zweite in ihrer ersten Weltcup-Abfahrt. Mit der Startnummer 46 ins Rennen gegangen, fehlt der 21-jährigen nur die Winzigkeit von sieben Hundertstelsekunden zum Sieg.

Locker im Umgang mit den Medien

«Zu Saisonbeginn hatte ich kein präzises Ziel im Kopf. Aber ich hätte nie gewagt, mir vorzustellen, dass sich das Ganze auf diese Art und Weise entwickeln könnte», sagt die Speedspezialistin bei einem Online-Medientreffen Ende Januar. «Derartige Gefühle, wie ich sie in St. Anton erlebte, habe ich noch selten in meinem Leben verspürt. Das war einfach überwältigend.»

Die neuste Schweizer Ski-Hoffnung beantwortet fast ei-

ne halbe Stunde lang geduldig auf Deutsch und Französisch die Fragen der Journalistinnen und Journalisten. Die Zweisprachigkeit verdankt Blanc ein gutes Stück weit auch dem Besuch der Briger Sportschule.

Das mediale Interesse an Malorie Blanc ist nach ihrer Weltcuppodest-Premiere natürlich schlagartig gewachsen. «Ich mag es, mit den Medien über meine Erfahrungen zu sprechen. Das stört mich nicht im Geringsten», sagt die Athletin des Skiclubs Anzère. «Bis hierhin kostet mich das nicht allzu viel Energie.»

Diese will Blanc natürlich hauptsächlich ins Skifahren investieren. Um Medienanfragen kümmert sich Swiss-Ski, auch Sponsoringanfragen gelangen nicht direkt zur Nachwuchshoffnung. Rasant angestiegen ist auch ihre Followerzahl auf Instagram. In der virtuellen Welt gibt es für den bekennenden Social-Media-Muffel indes noch Nachhol- und Lernbedarf.

Das Lob der Championne

Viel Lob gab es im Nachgang ihrer bärenstarken Auftritte in St. Anton – nach dem Podestplatz in der Abfahrt fuhr Blanc am Folgetag im Super-G auf Rang 9 – auch von Lara Gut-Behrami.

Die Tessinerin, die in ihrer beeindruckenden Karriere fast alles gewonnen hat, was es zu gewinnen gibt, bezeichnete Malorie Blanc unter anderem als ausserordentliches Talent. «Ich war schon etwas überrascht. Lara spricht nicht viel über andere Athletinnen», weiss Blanc. «Das war sehr nett, ihre Worte haben mich berührt.»

Heimatverbundenheit

Heute verückt Malorie Blanc Skifans wie Experten gleichermaßen. Doch beinahe hätte ihre Laufbahn als Skirennfahrerin sehr früh geendet.

In jungen Jahren litt die Mittelwalliserin an starkem Heimweh. Selbst Trainingslager auf den Gletschern von Saas-Fee und Zermatt waren ein Albtraum für die damals kaum 10-Jährige: «Damals habe ich dann oft meine Eltern angerufen und sie angefleht, mich abzuholen. Mit der Zeit hat sich das glücklicherweise gebessert. Aber ich war das ein oder andere Mal

nahe dran, mit dem Skifahren aufzuhören.»

Das Heimweh ist heute kein Problem mehr, die Verbundenheit zur Heimat ist geblieben. Nach Rennen oder Trainingslagern gibt es für Malorie Blanc nichts Schöneres, als in die vertraute Umgebung ins Unterwallis nach Ayent zurückzukehren: «Nach Hause zu kommen, gibt mir immer wieder frische Energie. Mit der Familie Zeit zu verbringen, tut einfach gut», sagt Blanc.

Und fügt lachend hinzu: «Besonders dann, wenn im Wallis tolles Wetter herrscht.»

Erfahrung sammeln als Motto

Eine gesteigerte Erwartungshaltung oder gar Druck verspürt die B-Kader-Athletin nicht. «Nach dem 24. und 21. Rang in Cortina d'Ampezzo befürchtete ich erst Kritik von Medien oder Fans. Aber die Leute können sehr gut einschätzen, wie unser Sport funktioniert.»

Malorie Blanc hat turbulente Wochen und Monate hinter sich. Und mit den Weltmeisterschaften im österreichischen Saalbach steht der nächste Höhepunkt an. Rangmässige Ziele hat sich die Newcomerin keine gesetzt: «Wenn ich zuerst an das Resultat denke und dann erst ans Skifahren, dann funktioniert es nicht.»

Vorgängig will Blanc auf alle Fälle noch Tipps und Ratschläge bei ihren erfahrenen Teamkolleginnen einholen. Was sie schon weiss: Eine WM ist noch mal eine Nummer grösser als der Weltcup. «Ich denke, das ist wohl mein meistgebrauchter Ausdruck momentan: Erfahrung sammeln.

An der WM wird für mich vieles neu sein. Ich möchte die Gelegenheit auch nutzen, um für meine weitere Karriere zu lernen.» Und sie denkt dabei bereits etwas weiter, an die Ski-WM 2027 in Crans-Montana: «Falls ich das Glück haben sollte, auch dort am Start stehen zu dürfen, könnte ich von den Erfahrungen in Saalbach profitieren und die Heim-Weltmeisterschaften noch mehr geniessen.»

Der Hauptfokus gilt indes natürlich der Gegenwart und den Titeln in Österreich, der Super-G der Frauen ist auf diesen Donnerstag angesetzt, die Abfahrt auf den Samstag.



Malorie Blanc nach ihrem sensationellen zweiten Rang in St. Anton: «Das hätte ich mir nicht vorzustellen gewagt.»

Bild: Keystone

Keine Oberwalliser Spitzenränge

Skialpinismus Die vierte Weltcupstation im Skitourenrennen-Weltcup war in Boi Taüll am Rande der Pyrenäen. Da standen ein Sprintrennen und eine Mixed-Staffel auf dem Programm. Diese beiden Disziplinen sind neu im Programm der Olympischen Spiele. Das rund dreiminütige Sprintrennen fand am Fusse des Resorts statt. Dabei galt es jedes Mal einen Höhenunterschied von 70 Metern zu bewältigen. 93 Männer und 65 Frauen aus 27 Nationen waren dabei am Start.

Alessandra Schmid beendete die Qualifikation auf dem 25. Rang. Damit schaffte die Fiescherin den Einzug in den ersten Finallauf. Hier kam sie allerdings nicht über den 5. Rang hinaus. Damit war der Wettkampf für sie beendet. Im Schlussklassement belegte Schmid den 24. Rang.

Für Iwan Arnold lief es noch weniger gut. Der Simpliler musste sich mit dem 41. Rang in der Qualifikation begnügen. Damit verpasste er um fünf Sekunden den Einzug in die Finaldurchgänge.

Alessandra Schmid im B-Final

Beim Mixed-Staffelrennen am zweiten Wettkampftag bildeten eine Frau und ein Mann jeweils ein Team. Jeder Athlet kam zweimal zum Einsatz und musste bei diesem Wettkampf zwei Runden absolvieren. Teams aus 24 Nationen waren am Start. Die Schweiz war mit zwei Mannschaften dabei. Alessandra Schmid bildete zusammen mit Patrick Perreten das Team Schweiz II. Die Fiescherin beendete das Qualifikationsrennen auf dem 23. Rang. Patrick Perreten kam bei den Herren auf Rang 12. So schaffte es das Duo in den B-Final. Hier klassierten sich Schmid/Perreten auf dem 5. Rang. Dem Duo fehlten 13 Sekunden, um einen Platz unter den besten drei zu erreichen. Das Schweizer Team Caroline Ulrich/Thomas Bussard holte sich den Sieg im A-Final.

Die nächsten Wettkämpfe im Skitourenrennen sind in drei Wochen in Bormio. Da finden die olympischen Testwettkämpfe für die Rennen im nächsten Jahr statt. Auf dem Programm stehen wieder ein Sprintrennen und ein Mixed-Staffelwettkampf. (en)

Candide Pralong bei der WM dabei

Langlauf Swiss-Ski hat für die Nordischen Ski-Weltmeisterschaften in Trondheim (Norwegen) die Selektionen innerhalb des Langlauf-Teams vorgenommen. Mit dabei ist auch der Unterwalliser Candide Pralong. Bei den Frauen wie bei den Männern wird die Schweiz an Teamwettkämpfen (Staffel und Teamsprint) teilnehmen. Über die Besetzung der Wettkämpfe entscheidet das Trainerteam kurzfristig vor Ort. (wb)

WM-Aufgebot. Frauen: Nadine Fähndrich, Marina Kälin, Nadja Kälin, Alina Meier, Anja Weber. – **Männer:** Roman Alder, Jonas Baumann, Cyril Fähndrich, Valerio Grond, Beda Klee, Noe Näff, Candide Pralong, Janik Riebli, Jason Rüesch.